

SNF bewilligt Gelder für das Projekt: Misstrauen in Stakeholder-Netzwerken



Volkswagens „Diesel-Gate-Affäre“, die Pleite der Investment-Bank Lehman Brothers oder die jüngsten Entwicklungen im Fall „Schlecker“ zeigen eindrücklich, dass Misstrauen in Stakeholder-Beziehungen kein Einzelfall mehr ist. Die Konsequenzen dieser Misstrauensbeziehungen sind leider augenscheinlich geworden und nicht nur Aktionäre, sondern auch Zulieferer, Kunden und Mitarbeitende erleben sie dieser Tage am eigenen Leib: verringerte Performanz des Unternehmens, fallende Aktienkurse, hohe Transaktionskosten, Ausgrenzung und Stigmatisierung bis hin zu heftigen und scheinbar unlösbaren Konflikten. Auf der anderen Seite ist aber auch klar: Das Stakeholder-Netzwerk aufgeben ist keine Option! Volkswagen braucht seine Zulieferer, Schlecker brauchte seine Mitarbeiter und auch die Bank Lehman-Brother wusste um die Treiber ihres Aktienkurses.

Die Frage, die sich stellt, ist also: Wie kann eine Organisation Misstrauen in ihrem Stakeholder Netzwerk managen?

Prof. Dr. Antoinette Weibel und Prof. Dr. Sybille Sachs werden für die nächsten 4 Jahre auf diese und weitere Fragen, im Rahmen eines vom SNF geförderten Forschungsprojektes Antworten geben. In Stufe 1 des Projekts, mit Start 2017, werden die Grundlagen für ein Sounding-Board mit Experten gelegt, um die (Zwischen-)Ergebnisse kontinuierlich einem Lackmустest der Praxis zu unterziehen. Schritt 2 beinhaltet eine schweizweite Benchmarking-Studie zu den unterschiedlichen Stakeholder-Beziehungen und

Engagement Praktiken. Schliesslich wird auf dieser Grundlage ein theoretisches Sampling für Case-Studies vorgenommen, sodass in einem letzten Schritt ein integratives Modell aus Treibern, Outcomes und Kontextfaktoren von Misstrauen in Stakeholder-Netzwerken quasi-experimentell getestet werden kann.

Besuchen Sie uns weiterhin regelmässig auf unserer Homepage, wir werden Sie über unsere Ergebnisse auf dem Laufenden halten!